

EURO 2008: EM-Kolumne von Michael Hufnagl Gedanken eines Eurotikers

Deutschland über dem Bett

Die Zeitungen haben es nicht leicht in dieser Zeit. Denn sie müssen den Menschen im Land Tag für Tag das Gefühl geben, dass in Kürze etwas sehr Bedeutendes stattfindet. Nur: Die EURO ist nicht, sie kommt erst. Daher befinden wir uns derzeit in der Phase der sogenannten Vorberichterstattung. Da tut sich nix bis wenig, was jedoch in keiner Relation zur Seitenanzahl stehen darf.

Es wimmelt nur so von Prognosen, Interviews, Wasserstandsberichten, Steckbriefen, Chancen-Barometern und Reportagen über Graspfleger, Würstselverkäufer oder Bierbecher-Produzenten. Und es gilt grundsätzlich die journalistische Devise: Irgendetwas ist immer, auch wenn es noch so wurscht ist. Immerhin sind wir Veranstalter der Fußball-Europameisterschaft, und das verleitet zu der Annahme, dass das Volk nach Quantität lechzt. Ergo wird an allen Medienecken und Enden die Schlagzahl erhöht, was dazu führt, dass wir wissen und wissen, was wir nie zu wissen gewillt waren.

Die EURO macht es möglich, dass Fotografen auf Bäume klettern und sich über Zäune wuchten, nur um Bilder zu machen, wie Österreichs Nationalmannschaft ein geheimes Trainingsmatcherl gegen Kuba absolviert. Ja! Gegen Kuba! Vor einem Jahr hätte ein solches sportliches Ereignis nicht einmal mit dem zusätzlichen Anreiz von Freibier und Gratis-Toto-Tipps einen Hund hinter dem rotweißroten Ofen hervorge lockt. Geschweige denn einen Fotografen. Aber jetzt scheint plötzlich jedes Detail unverzichtbar. Jetzt erfahren wir, dass Markus Katzer gerne Marmelade isst, Jürgen Säumel einen Alfa Romeo fährt, Roman Kienast Milchreis ablehnt, Joachim Standfest gerne Guns 'n Roses hört. Hm. Machen uns diese Informationen gieriger auf „das Jahrhundertereignis“?

Wohl kaum, aber Zeitungsmacher denken eben im Großen. Und im Großen. Und niemals daran, dass uns das im Großen und Ganzen egal ist. Daher wird auch versucht, aus jeder kleinen Meldung einen Bezug zu Österreich herzustellen. So jenseitig kann die Verknüpfung gar nicht erscheinen. So hat gerade erst das kroatische Nationalteam ein Freundschaftsspiel gegen Moldawien absolviert. Na und? Hallo, hallo! Die Kroaten sind Österreichs erster Gegner, und deren 1:0 sollte uns Anlass genug sein, spaltenweise Interpretationen zu erfahren. Nur 1:0, nicht berühmt! Immerhin 1:0, denn sie waren vom Kondi-Training geschlaucht! Also was jetzt? Womöglich unbedeutend? Kann nicht sein. Kleiner Hinweis am Rande, nur falls Sie es überlesen haben: Jakub Blaszczykowski hat derzeit Muskelbeschwerden im Oberschenkel, fällt also im Testspiel gegen Albanien aus. Aber ehe Sie sich jetzt zu früh freuen: Gegen Österreich am 12. Juni wird der polnische Mittelfeld-Motor fit sein.

Apropos Verletzung: Rumäniens zweiter Tormann hat sich die Hand gebrochen. Spannende Geschichte, oder? Und sie hat nur auf den ersten Blick nichts mit unserem Team zu tun. Aber wenn am 28. Juni das Finale Österreich gegen Rumänien lautet, dann wird uns schlagartig die Relevanz einholen.

Die EURO-Euphorie ist zwar noch nicht spürbar, aber für Medien ist ja gerade das ein Ansporn. Nämlich eine solche zu produzieren. Umso schöner ist es, dass wir in der Trafik jetzt rotweißrote Fahnen für unsere Autos um 2 Euro kaufen können. Die „Kronen Zeitung“ macht es möglich. Gut, dass sie zuvor rechtzeitig – im Namen des Patriotismus – die Aussetzung des Autofahrerverbotsgesetzes gefordert hatte. Wo kämen wir denn da hin? So ganz ohne Fahne?

Die beste Idee hatte aber das Blättchen „Österreich“. Da gibt es Poster zum Herausnehmen. Lieb. Und so modern. Den Anfang machte ein Mannschaftsbild von Deutschland. Und wer träumt nicht davon, sich ein solches übers Bett zu hängen? Sie vielleicht?

Jetzt fehlt wirklich nur noch der Starschnitt, wie er einst in „Bravo“ Teenager dazu animierte, sich Woche für Woche ein Hefterl zu kaufen, um irgendwann einmal Dieter Bohlen zur Lebensgröße zusammengeklebt zu haben. Im aktuellen EURO-Fall böten sich für einen Starschnitt Pascal Zuberbühler, Dimitrios Salpingidis oder Niclas Alexandersson an. Wer die sind? Wen soll das interessieren? EURO is'!

Michael Hufnagl, Ressortleiter Leben KURIER